

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abg. Nr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd. Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einschl. 20 3 Aussträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. 555. Gewalts. Betriebsf. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 168

Altensteig, Freitag, den 21. Juli 1939

62. Jahrgang

### Auftakt zur Reichstagung in Hamburg

Gäste aus aller Welt

Hamburg, 20. Juli. Deutschlands Weltfeststadt steht im Zeichen der AdS-Tagung, dieser glanzvollen Demonstration der Freude und des Friedens. Im Rahmen des die ganze Stadt einhüllenden Festgewandes vollzieht sich ein an farbenprächtigen Bildern überreiches Geschehen, dem die verschiedenen Trachten und Volkstümgruppen das Gepräge geben. Eine Fülle schöner Trachten aus den deutschen Gauen und dem Ausland zieht das Auge an sich. Am Mittwochnachmittag sind als erste Ausländer die Ehrengäste und Trachtengruppen aus Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien und Rumänien eingetroffen. Ihnen folgten am Donnerstagvormittag Dänen, Finnen und Holländer und am Nachmittag rundeten Italiener, Litauer, Schweden und Ungarn das bunte Bild. Ehrengäste und Gruppen aus Norwegen, Portugal, Spanien, der Schweiz, der Slowakei und selbst aus Japan und der Südafrikanischen Union werden an den festlichen Veranstaltungen teilnehmen, wie auch Island und die baltischen Staaten nicht fehlen. Das AdS-Festtagsschiff „Dr. Ley“ bietet — neben Hotels und Privatquartieren — den Gästen aus der weiten Welt gastfreundliche Aufnahme. 10 000 Festteilnehmer von nah und fern weilen bereits in der AdS-Stadt, in die erst am Sonntag, dem Tag des grandiosen Festzuges, noch viele Tausende Volksgenossen aus den Hamburg benachbarten Gauen kommen werden. Neben den 200 ausländischen Ehrengästen und den 500 Mitgliedern ausländischer Trachtengruppen werden mit besonderer Herzlichkeit auch die 50 Ehrengäste und 50 Gruppenmitglieder des Volksdeutschtums aus Ungarn, Jugoslawien, Lettland, Polen, Litauen, Rumänien und der Slowakei empfangen. So vereinen sich freudige Herzen und Pracht der Reigen Bildes zu einem Gesamtergebnis, das das einmalige und unüberholbare Erlebnis der Tagung des deutschen „Kraft durch Freude“-Werkes ist.

### Das Pflichtjahr für die weibliche Jugend

Zweites Halbjahr kann im Arbeitsdienst abgeleistet werden

Berlin, 20. Juli. Amtlich wird nochmals darauf hingewiesen, daß das durch den Bewertragten für den Vierjahresplan eingeführte Pflichtjahr für die weibliche Jugend ganz oder zur Hälfte im Reichsarbeitsdienst abgeleistet werden kann. Eine Anzahl Mädchen leistet seit April d. J. einen Teil des Pflichtjahres in der Landwirtschaft oder Hauswirtschaft ab und will das restliche halbe Jahr im Reichsarbeitsdienst dienen. Für diese Gruppe ist eine entsprechende Anzahl von Plätzen im Reichsarbeitsdienst freigehalten worden. Die Mädchen können sich daher jetzt noch zum Einmeldestermin 1. Oktober 1939 bei der zuständigen Bezirksleitung des Reichsarbeitsdienstes melden.

### Flugzeugunglück bei Konstanz

Sechs Tote

Konstanz, 20. Juli. Donnerstagnachmittag verunglückte das stammbühne Schweizer Verkehrsflugzeug HB-III der Strecke Wien—Zürich gegen 17 Uhr in der unmittelbaren Nähe des Flughafen Konstanz, als es eine Notlandung vornehmen wollte. Die aus Flugkapitän Ackermann und Flugmaschinist Mallhart bestehende Besatzung sowie vier Fluggäste kamen dabei ums Leben. Dieser Unfall trifft die Schweizer Luftfahrt ganz besonders hart, da die Suisseair in Flugkapitän Ackermann einen ihrer berühmtesten Verkehrsflieger, sondern hat sich auch als Schriftsteller durch eine Reihe viel beachteter und erfolgreichster Bücher einen Namen gemacht.

### „Graf Zeppelin“ besucht die Reichsgartenschau

Am Samstag gegen 23 Uhr

Stuttgart, 20. Juli. Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei in Konstanz a. M. mitteilt, wird das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin“ am kommenden Sonntag eine Landungsfahrt nach Reichfeld und Rünster durchführen. Das Luftschiff steigt bereits am Samstag zwischen 20 und 21 Uhr vom Luftschiffhafen Rheinheimen auf, um noch am späten Abend voraussichtlich gegen 23 Uhr der Reichsgartenschau einen Besuch abzustatten. Anschließend kehrt das Luftschiff wieder nach Konstanz zurück, um in den Vormittagsstunden des Sonntags über dem dortigen Luftschiffhafen die Post für die Landungsfahrt nach Reichfeld am Samstag anzunehmen. Das Luftschiff wird aber zu diesem Zweck in Konstanz nicht landen, sondern über dem Luftschiffhafen auf etwa 100 Meter heruntergehen und mit Winden die Postkiste an Bord nehmen.

Auf seiner Fahrt ins Rheinland wird „Graf Zeppelin“ noch im Laufe des Sonntag vormittags auch über dem Rürburgering erscheinen, um sich dort in die Funkreportage über das Rennen um den Großen Preis von Deutschland einzuschalten. Mit der Rückkehr des Luftschiffes nach Konstanz rechnet man am Sonntagabend gegen 22 Uhr.

## Appell der Kriegsschulen im Reichsehrenmal

Der Oberbefehlshaber des Heeres spricht zu den Fährlichen Großdeutschlands

Hohenstein, 20. Juli. Am Donnerstag sind die einzelnen Führungsgruppen der Fährlichen des Heeres nach dem Mittelpunkt des Schlachtfeldes, dem Reichsehrenmal Tannenberg, marschiert, um an dieser Stätte einen Appell abzuhalten. Im offenen, dem Licht des Reichsehrenmals angepöhlten Bereich waren die Fährlichen der Kriegsschule München, Hannover, Potsdam und Wiener Neustadt angetreten. Groß ist die Zahl der Ehrengäste. Man sah den ehemaligen Kommandeur der Kriegsschulen, General der Infanterie von Niebelschütz, die Kommandeure der 11. und 21. Division, Generalleutnant Bod und Generalleutnant von Both, den Chef des Heeresgruppenpersonalamtes, Generalmajor Keitel, den Sohn des Generalfeldmarschalls der Tannenbergschlacht, Generalmajor a. D. von Hindenburg, den Chef des Generalstabes des I. Armeekorps, Generalmajor von Bockmann, und den Kommandanten der Befestigungen bei Königsberg, Generalmajor Brand. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, schritt durch das Spalier vorbei an der verklärten Ehrenwache in die Hindenburg-Gruft, wo er am Sarkophag des vereinten Generalfeldmarschalls einen großen Kranz des Heeres niederlegte. Zur gleichen Zeit wurde von den Kriegsschulen je ein Kranz an den beiden Grübern der unbekannt Soldaten niedergelegt.

### Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres an die Fährlichen

In seiner Ansprache wies der Generaloberst auf die symbolische Bedeutung der Stätte hin, an der der Appell abgehalten werde. Er erinnerte daran, daß die Generation des neuen nationalsozialistischen Deutschlands der Generation der Väter, deren Blut den Boden für eine junge Saat düngte, vieles zu danken habe. „Nach Tannenberg heute zu gehen, heißt Geschichte begreifen! In diesem Augenblick und an dieser Stelle erscheint es mir als lebendiges nicht genug, nur vom Jahre 1914, dem Sieg der 8 deutschen Armeen und dem Feldherrntum Hindenburg-Ludendorff zu sprechen. Dieser Boden ist ein alter geschichtlicher — was ist in starker Betonung Euch allen noch einmal sagen will — ein alter deutscher Boden. Hindenburg wachte, um was es sich handelte, als er lagte und auch danach handelte: „Das alte Preußenland wirklich und völlig zu befreien“.

Preußenland — deutsches Land! Eine Parole, geradezu für die Tannenbergfahrt der Kriegsschulen im Jahre 1939! Eine Antwort aber auch an diejenigen, die vermeintliche Rechte auf diesen uralten, in tausendjähriger Tradition mit deutschem Weien und deutscher Geschichte verbundenen Boden feststellen und glauben machen wollen, daß die Kraft zu seiner Behauptung nicht mehr die gleiche sei! Ein Irrtum, den ein Soldat nicht gern mit dem Wort widerlegt! Ich brauche nur auf Euch Fährliche des Lehrganges 1939 zu blicken, um zu wissen: „Ihr verkörpert das gleiche Soldatentum, das hier so tapfer kämpfte, das, an Zahl seinem Gegner unterlegen, dennoch siegte! Ihr würdet wie Eure Väter auch mit Freuden Euer Bestes, Euer Blut für das Volk hingeben. Wir suchen den Kampf nicht, wir fürchten ihn aber noch viel weniger!“

In Erinnerung an seine eigene Dienstzeit als Kommandierender General und Befehlshaber im Wehrkreis 1 zeichnete Generaloberst von Brauchitsch vor dem Offiziersnachwuchs ein Bild von dem ostpreussischen Land, seinen Menschen und seinen Soldaten. Das viele deutsche Blut, das zur Verteidigung des deutschen Ostens geflossen sei, heilige diesen Boden und verpflichte auch jeden von den Fährlichen. „Ihr sollt begreifen, was Generationen vor Euch für das Volk und Vaterland taten. Ihr sollt mit Euren Augen sehen, wofür der Kampf immer wieder geführt wurde. Ihr sollt Euch von dem Helmentum, das hier immer wieder so oft und in so rührender Schlichtheit und Hingebendheit ohne laute Worte und Wunsch nach Anerkennung zum Ausdruck kam, ergreifen und erheben lassen! Ich will, daß Ihr Euch hier noch einmal fragt, ob Ihr Soldaten seid, die — wenn sie dazu aufgefordert werden — das Wort des großen Preußenkönigs bejahen: „Wir müssen den Feind schlagen oder uns alle von seinen Batterien begraben lassen.“

„Ich erhebe zwei bestimmte Größen, meine Fährliche, wenn wir uns an dieser Stätte über deutsches Soldatentum klar werden sollen! Nicht jedem ist es in die Wiege gelegt, ein Feldherr zu werden. Und doch, der wäre kein rechter junger deutscher Offizier, der nicht diesen brennenden Wunsch hätte, einmal verantwortlich deutsche Soldaten zum Sieg zu führen. Ich sehe keine schönere und edlere Aufgabe für einen Mann, als einmal in der Geschichte sich mit dem Helmentum und dem Aufstieg seines Volkes verbunden zu wissen. Darum will ich auch in dieser Stunde Euren Blick auf die Feldherrneinheit Hindenburg-Ludendorff richten und feststellen, daß ihr Sieg auf diesem Schlachtfeld mehr war als die Durchführung eines vorbereiteten Planes.“

An der Persönlichkeit des Feldherrn, wie sie von Hindenburg und Ludendorff so beispielhaft verkörpert wurde, gab Generaloberst von Brauchitsch den jungen Soldaten einen Begriff von den Anforderungen an Charakter, Entschlossenheit und Mut, die

der Kampf gegen einen an Zahl überlegenen Gegner erfordert. Der Oberbefehlshaber prägte ihnen ein, daß es Pflicht des Soldaten sei, in jeder Lage also auch im Falle eines Rückschlages immer fest an den Sieg zu glauben.

Dann wies sie der Oberbefehlshaber des Heeres auf die andere bestimmte Größe, den unbekannt Soldaten hin. „Führen wir es uns in aller Deutlichkeit vor Augen, was von dem einzelnen Mann verlangt wurde, um den dahinter auf seinem Hof Mutter und Kinder bangten und dessen Grab Ihr hier draußen trifft mit der Inschrift: „Hier ruht ein unbekannt deutscher Soldat“. „Wann hat jemals“, so schloß der Oberbefehlshaber seine eindringliche Ansprache, „in der Geschichte Hoffen und Glauben, Handeln und Kämpfen, Opfern und Sterben einen so sehr erhebenden Sinn erfahren wie heute?“ Diese Frage stellte ich in tiefem Ernst, aber auch mit großem Stolz auf das Feldherrn- und Soldatentum von Tannenberg zu jeden von Euch. Ich weiß, daß Euer aller Antwort eine feste soldatische Überzeugung und vorbildliche Haltung auf dem Schlachtfeld sein wird, solltet Ihr dies einmal betreten müssen.

Dies zu geloben, seid Ihr hier angetreten. Als Euer Oberbefehlshaber verpflichte ich Euch auf jenes Soldatentum, das alle edlen und starken Kräfte unseres Volkes in sich schließt, das auf diesem Schlachtfeld in wunderbarer Einheit von Führer und Truppe in Erscheinung getreten ist, das der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht im Frieden und im Krieg uns als Vorbild hingestellt hat. Ueber Gräber und Kreuze vieler Jahrhunderte, in denen immer wieder dieser Boden aus deutsches Eigentum siegreich behauptet wurde, geht unser Weg vorwärts: Zur Ehre und Größe unseres Vaterlandes! Daß Ihr alle dafür Euer Bestes einzusetzen bereit seid, bekundet Ihr, indem Ihr mit mir ruft: „Unser Führer und Oberste Befehlshaber Adolf Hitler Sieg Heil.“

### Faschistische Frauenabordnung in Deutschland

Berlin, 20. Juli. Donnerstagsmorgen traf, wie die NSR. meldet, die italienische Frauendelegation unter Führung der Leiterin der faschistischen Partei Feminine, Marchesa Olga Medici del Vascello, in Deutschland ein. Die Reichsfrauenführerin und Gauleiter Hofer begrüßten die italienischen Frauen am Brenner. Nach einem Frühstück fuhr die Reichsfrauenführerin mit ihren Gästen nach München weiter, wo sie vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, im Braunen Haus empfangen wurden. Am Abend leisteten Marchesa Olga Medici del Vascello, Signora Runcalli und Signora Pironti einer Einladung des Reichsstatthalters, Gauleiters Adolf Wagner, ins Theater Folge. Am Freitag wird die Reichsfrauenführerin mit ihren Gästen über Nürnberg, wo Gauleiter Streicher der italienischen Abordnung das Reichsparteigebäude zeigen wird, nach Berlin fahren. Dort werden die italienischen Frauenführerinnen am Abend an einem Empfang in der italienischen Botschaft teilnehmen.

### 20 000 Neubauernhöfe auf Sizilien

Der Duce verkündet neues großartiges Friedenswerk

Rom, 20. Juli. Mussolini richtete am Donnerstag anlässlich eines in Gegenwart der Mitglieder der Regierung im Palazzo Venezia abgehaltenen Rapports an die Parteiführer Siziliens eine kurze Ansprache, in der er die Inangriffnahme der planmäßigen Ueberführung des sizilianischen Großgrundbesitzes in Bauernsiedlungen ankündigte. Die Verwirklichung dieses Planes sei nicht nur von außerordentlich wirtschaftlicher Tragweite, sondern als ein seit Jahrhunderten ersehntes Ereignis dazu bestimmt, einen besonderen Platz in der Geschichte Italiens einzunehmen. Es handle sich nicht, wie der Duce betonte, um eine Improvisation. Denn er habe bereits in seiner Rede vom 20. Juni 1937 in Palermo angekündigt, für Bauernhöfe und Bauernhöfchen Platz zu machen, auf daß Sizilien einst doppelt so viele Menschen, wie seine heutige Bevölkerungszahl ernähren könne, und eines der fruchtbarsten Gebiete der Welt werde. Mit dem heutigen Tage beginne nun die Ausführung dieses gigantischen Werkes, für dessen Vollenbung das Regime seine gesamte Kraft einsetze.

Nach dem nicht enden wollenden Beifall, den die Worte des Duce auslösten, erstattete der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Bericht über die entsprechend den Weisungen Mussolinis ausgearbeiteten Pläne für die Durchführung dieser inneren Siedlungsaktion auf Sizilien. Darnach sollen in den nächsten zehn Jahren 500 000 Hektar Großgrundbesitz in 20 000 Bauerngüter verwandelt werden. Der Staat beteiligt sich mit insgesamt einer Milliarde Lire an den Kosten dieser Umgestaltung des landwirtschaftlichen Besitzes, indem er in den Staatshaushalten der nächsten Jahre 400 Millionen für den Bau von Straßen, Wasserwerken und öffentlichen Bauten und 600 Mill. Zuschüsse für den Bau von Bauernhöfen und Bodenmeliorationsarbeit bereitstellt werden.



### Zur Lage

Nun stehen wir mitten im Sommer, einem gewitterreichen Sommer in der Natur und einem Sommer voll politisch-wüster Atmosphäre. Im deutschen Volk und Land ist freilich von der politischen Gewitterschwüle nichts zu merken. Mit Hochdruck geht die gewerbliche Arbeit allerwärts von statten, und die nun einsetzende Erntezeit sieht Hunderttausende aus der Stadt als Helfer des Bauern. Die Sicherung der deutschen Ernte ist auf das Menschenmögliche vorbereitet. Möge der Himmel gnädig sein, daß der Bauer das deutsche Brot unverfehrt in die Scheunen führen kann! Und daneben läuft die große Urlaubs- und Ferienzeit, die Wochen der Erholung und Freude. Wahrlich ein imponantes Bild friedlichen Schaffens und Ausspannens, in einer politisch erregten Zeit! Vergeht doch kein Tag, an dem nicht die Einkreisungsmächte neue Ränke schmieden, neue Pläne ausarbeiten und neue vorbereitende Kriegsmassnahmen treffen. Der Wille der englischen Einkreiser zum Krieg gegen das Reich steht fest. Die Polen sind die willigsten und ehezigsten, aber auch die großmühtigsten Kachläufer und Frankreichs Regierung zieht mit am Strang. Auch die Türken scheinen allmählich völlig in den Angriffs- und Einkreisungsdunst eingespinnen zu sein. Die Mühen um den Pakt mit Moskau, die sich London und Paris nun seit mehr als zwei Monaten machen, sind ohne Beispiel in der politisch-diplomatischen Geschichte. Das Heer der aufgebotenen Militärs der Einkreiser zur Vorarbeit für den Krieg ist ohne Zahl, denken wir nur an die englischen Trainingsflüge über Frankreich. Schon geht in England und Frankreich die Kriegspolizei so stark um, daß die Spionensucht und ihre Erscheinungen zum Tagesablauf zählt. In Paris und Warschau muß die Regierung warnen, nicht die Kerzen zu verlieren. Wahrhaftig ernste Erscheinungen der Weltpolitik, jaft in dem Augenblick, da wir uns daran erinnern, wie vor 25 Jahren dieselben Mächte und Einkreisungsträfte zum Schlags ausholten und den Weltkrieg entfesselten. Das Deutsche Reich und mit ihm das befreundete Italien stehen auf sicherer Wacht in eiserner Ruhe und Festigkeit.

Mit welcher Skrupellosigkeit auch der innerpolitische Kampf in England gegenwärtig geführt wird, davon macht man sich nicht immer die richtige Vorstellung. Obwohl die englische Diplomatie sich in verantwortungsvoller Weise in die europäischen Angelegenheiten eingemischt und engagiert hat, ruhen die inneren Zwistigkeiten keineswegs. Davon legt das Duell zwischen Premierminister Chamberlain und seinem konservativen Widersacher Churchill ein beredtes Zeugnis ab. Der englische Ministerpräsident ist gegenwärtig der Gegenstand eines raffiniert angelegten Kesseltreibens, bei dem sich persönliche und sachliche Argumente in keineswegs fairer Weise mischen. Die außerhalb der Regierung agitierenden konservativen Politiker, Duff Cooper, Anthony Eden und Winston Churchill, haben sich mit der liberalen und Arbeiteropposition zusammengetan und agitieren in aller Deffektivität für die Aufnahme Churchills in das Kabinett. Eine Zeit lang verging kein Tag, an dem Freunde Churchills und politische Gesinnungsgenossen dieses Kriegsbeherrers ebenso sehr aus eigenem Antriebe wie auf Bestellung die englischen Zeitungen mit Zuschriften bombardierten, in denen die Aufnahme dieses Mannes in die Regierung als dringendes Erfordernis der Außenpolitik bezeichnet wurde. Nur dadurch, so behaupteten die Briefschreiber, könne man den autoritären Staaten imponieren und sie davon überzeugen, daß England auch wirklich in einem Konfliktsalle gegen sie zu Felde ziehen werde. Chamberlain, so erklärten sie weiter, treibe jetzt eine Politik, die Churchill schon seit langem gefordert habe, es sei nur logisch, wenn er diesen Mann, dessen Rat er nunmehr befolge, auch zu seinem Mitarbeiter mache. Auf ähnlichem Wege, nämlich durch eine Einpeitschung der öffentlichen Meinung, haben die gleichen Kreise die britische Regierung zur Einführung der Wehrpflicht, zur Eintreibungspolitik und mancher anderen Massnahme gedrängt. Wird ihnen auch der letzte Stoß gegen Chamberlain persönlich gelingen? Es geht hierbei weniger um Politik als um persönliche Nachfragen, um die Nachsicht und den Reid derjenigen, die von der Macht ausgeschlossen sind. Der Premierminister und seine Freunde werden und müssen sich wehren. Allein sie haben sich in die Defensive drängen lassen und gegenüber ihren skrupellos arbeitenden Gegnern einen schweren Stand.

Auch Polen hat es gegenwärtig sehr nötig, seiner Bevölkerung Mut zu machen. Das Vertrauen des polnischen Volkes auf die eigene Stärke reicht längst nicht aus, um all die Beforgnisse zu zerstreuen, die seit der Frontstellung der polnischen Politik gegen Deutschland um sich greifen. So steht die amtliche Propaganda und die Presse Himmel und Hölle in Bewegung, um ein ungeheures Interesse der gesamten Welt an dem Schicksale Polens vorzutäuschen. Kein Tag vergeht, an dem nicht der Besuch irgendeines angesehenen demokratischen Politikers oder Generals angekündigt, an dem nicht von Reisen britischer oder anderer Staatsmänner nach Moskau gesprochen wird. Der höchste französische Befehlshaber Gamelin war ebenso in Warschau wirksam, wie vor kurzem Lord Halifax und selbst das englische Königspaar als Gäste des Krems bezeichnet wurden und gegenwärtig sogar Herr Benech als Handlanger und Sendbote für die polnischen Interessen gerüchtweise nach Moskau beordert wird. Ausgerechnet Herr Benech, den Polen im Vorjahr geholfen hat, aus Prag zu vertreiben, wird nun von Warschau als Retter in der Not gepriesen. Von ihm verpricht sich ein Teil polnischer Politiker eine erneute Ankurbelung der festgefahrenen Moskauer Gespräche. Es muß wirklich schlimm stehen um einen Staat, der den

Freund von heute ausgerechnet in dem erbitterten Feinde von gestern sieht. Vorläufig erfreut sich Warschau zwar weder an General Gamelin noch an Herrn Benech, sondern an General Ironside. Mit diesem britischen General, dem Polen in Ermangelung eines anderen Sendboten höchste Befugnisse und Entscheidungen unterzieht, verfuhr es sich über das Ausbleiben wirklicher politischer Erfolge hinwegzutrotzen. Es dürfte aber auch in Warschau verzeichnet werden, daß die Reise Ironsides in Moskau verstimmt hat, in jenem Moskau, wo die Verhandlungen über das britisch-russische Bündnis sehr zum Schrecken Polens nicht vom Fied kommen wollen.

Das diplomatisch-politische Spiel in Fernost löst sich nicht auf einen Kenner bringen. Ueber die englisch-japanische Spannung wird in Tokio verhandelt. An der mandchurisch-mongolischen Grenze sind ernste Kämpfe im Gange. In den vier von Japan besetzten chinesischen Provinzen wird die Bildung einer chinesischen Zentralregierung versucht, die unabhängig von Tschiangkaifschek, den Frieden und die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Japan erstrebt. Aber immer wieder gibt es neue Probleme. Zwischen Sowjetrußland und Japan hat sich ein Konflikt über die Ausbeutung der Kohlen- und Eisenerzformen auf dem nördlichen sowjetrußischen Teil der Insel Sachalin durch japanische Gesellschaften entwickelt, der von japanischen Stellen als weit ernster angesehen wird, als die jüngsten und vergangenen Konflikte an der mandchurisch-mongolischen Grenze. Zu den letzten Amtshandlungen des in der Verfertigung verschwundenen Altwinow-Finkelschek hat die im Fiskalkonflikt um Sachalin zustandgekommene Einigung gehört. Allerdings ist der Kiz zwischen Japan und der Sowjetunion nur so gerade überlebensfähig worden, indem das Abkommen lediglich bis zum Ablauf dieses Jahres gilt. Damals, im April dieses Jahres, hat man übrigens peinlichst vermieden, sich mit anderen Dingen als den Fiskalgründen zu beschäftigen. Das rächt sich jetzt. Sachalin bedeutet nämlich für die Japaner mehr als nur ein guter Fiskalgrund. Die Kohle- und Erdölgewinnung fällt für die Japaner, denen seit 1905 die südliche Hälfte der Insel gehört, wesentlich stärker ins Gewicht. Das wissen die Sowjets sehr genau. Ihnen kommt es offensichtlich jetzt darauf an, den Japanern die Delquellen gründlich zu verstopfen. Die Japaner haben unlängst darauf hingewiesen, wie insojolge der unfreundlichen Haltung der Sowjets die Deckerzeugung Sachalins im vergangenen Jahre von rund 200 000 Tonnen auf 50 000 zurückgegangen sei. In diesem Jahre scheint die Förderung noch weiter nachgelassen zu haben, so daß die Japaner jetzt alle Anstrengungen machen, aus den Konzessionen unbedingt wieder mehr herauszuholen. Amtliche Tokioter und Hinfänger Stellen lassen bereits durchblicken, daß „ein weiterer Widerstand der Sowjets in dieser Frage unvermeidlich zu einer bewaffneten Auseinandersetzung führen müsse“.

Wie in so vielen demokratischen Staaten des Westens hat sich auch die Bevölkerung und die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten von Amerika in zwei Lager geteilt, von denen aus die zunehmende weltpolitische Spannung kritisch gefolgt wird. Auf der einen Seite stehen die Kriegsbeher und Imperialisten Rooseveltscher Prägung, die durchaus bereit sind, die amerikanische Weltmacht in die Waagschale zu werfen und wirtschaftlich wie politisch von etwaigen europäischen Verwicklungen zu profitieren. Im andern Lager aber sind alle die Gegner Roosevelts verjammelt, die gleichwohl welcher parteipolitischen Prägung sie auch angehören, die die Schlagworte Neutralität und Frieden auf ihre Fahnen geschrieben haben. Natürlich enthalten auch die Reden Roosevelts und seiner politischen Freunde diese Worte. Allein, hinter ihnen lauert der amerikanische Imperialismus, die Lust am Geldverdienen, selbst auf Kosten eines Weltkrieges, in dem sich Millionen von tapferen Menschen verdrüten. Mit welcher Härte sich die Wortführer der beiden Lager bekämpfen, davon zeugten gerade die jüngsten Nachrichten, die aus der Neuen Welt nach Europa herüberdrangen. Mit einer Skrupellosigkeit, die wenig Beispiele in der Weltgeschichte hat, versuchte Präsident Roosevelt die Senatoren auf einer Sonderkonferenz im Weißen Haus von Washington unter Druck zu legen, um sie seiner Forderung nach einer Debatte des geänderten Entwurfes zum Neutralitätsgesetz noch in diesem Jahre gefügig zu machen. Wenn dem Präsidenten diese Absicht auch nicht gelungen ist, so müssen doch die Mittel, deren er sich bediente, auf das schärfste zurückgewiesen werden. Es geht nicht an, daß man andere Völker und deren Staatsoberhäupter verächtigt, um die innerpolitischen Gegner an die Wand zu drücken. Deutschland, dem Präsident Roosevelt auf Grund von „genauen persönlichen Informationen“ Ueberfallsabsichten nachsagte, muß sich entschieden gegen eine solche politische Rede zur Wehr setzen.

Die Ungewißheit über den außenpolitischen Kurs der USA. wird auch durch die strategischen und politischen Pläne Washingtons in Mittelsamerika außerordentlich verstärkt. Immer wieder bringen Meldungen über den Atlantik, die von Absichten der USA. auf die mittelamerikanischen Inselwelt und Randgebiete Mittelamerikas berichten. Unter dem Stichwort „Sicherung des Gebietes der Vereinigten Staaten“ werden vielfach Vorschläge gestartet, die auf eine weitgehende Vergrößerung des Einflusses der Staaten abzielen. So hat kürzlich der Senator Lundeen im Senat den Vorschlag gemacht, alle Inseln innerhalb eines Radius von 1500 Meilen vom Panamakanal, der „Lebensader Amerikas“, anzulassen, um auf ihnen Luftstützpunkte und Häfen für die amerikanische Handels- und Kriegsmarine zu errichten. Senator Lundeen, der erst kürzlich anregte, mit den demokratischen Besitzstaaten von Guayana im nördlichen Südamerika ein Tauschgeschäft zu machen, gehört sowohl dem Komitee für Mittelamerikanische Angelegenheiten wie dem Komitee für die Insel-Territorien an.

Vor drei Monaten regte er auch den Ankauf von Grönland mit dem Hinweis auf die guten Erfahrungen beim Erwerb Alaskas von Rußland an. Wie weit die Verjuche bestimmter Kreise in den USA. in dieser Richtung gehen, das zeigen auch die vielfach eingebrachten Vorschläge zur Erledigung der Kriegsschuldenfrage. Es ist ernstlich in Washington die Rede davon gewesen, die britischen Bermudas- und Bahama-Inseln, die sogenannten „Inseln unter dem Winde“, weiter Britisch-Trinidad, Französisch-Martinique und Tobago, ferner auf dem Festland Britisch-Gonduras und schließlich die große britische Insel Jamaica als Preis für eine Streichung der Kriegsschulden zu fordern. Gewiß werden vielleicht nur die wenigsten Vorschläge wirklich von der amerikanischen Regierung aufgegriffen und verfolgt werden. Aber es kündigt sich in diesen Anregungen doch deutlich die Absicht der nordamerikanischen Politik an, irgendwie aus den Räten und Schwierigkeiten der europäischen Staatenwelt praktische Nutzen zu ziehen. Es besteht kein Zweifel über die Regiamkeit Washingtons, über seine Absicht, die Konjunktur so oder so zu nutzen.

### Ein Schlag für die Kriegstreiber Enttäuschung in den Demokratien über Roosevelts Niederlage

Paris, 20. Juli. Ueber den Beschluß Roosevelts, die Revision des Neutralitätsgesetzes auf die nächste Session des amerikanischen Kongresses zu verschieben, zeigt sich die Pariser Presse am Donnerstag recht verärgert und sehr enttäuscht. Das „Ordre“ nennt ihn eine Niederlage und die „Epoque“ spricht von einer schlichten Nachricht, die aus Newport enttrocknen sei. Im „Journal“ schreibt der Neuper Korrespondent, die Bemühungen Roosevelts seien am Senat gescheitert, und das Projekt habe eine Verdrigung erster Klasse erhalten. Der Neuper Korrespondent des „Petit Parisien“ zieht aus Roosevelts Niederlage die Konsequenz, einmal darauf hinzuweisen, daß es gut sein würde, gewissen französischen Kreisen, die über die wahre Tragweite der amerikanischen Sympathien allzu optimistisch seien, endlich die Augen zu öffnen. Der Amerikaner habe eine heftige Abfuhr vor dem Kriege und wünsche nicht, in einen solchen hineingezogen zu werden. Die Außenpolitikerin des „Devoir“ meint, der Beschluß Roosevelts sei in London mit ziemlichem Verger hingenommen worden.

London, 20. Juli. Das Zurückweichen Roosevelts vor dem Senat hat auch in der Londoner Presse beträchtliche Enttäuschung hervorgerufen, wenn sich die Blätter auch Mühe geben, dies dadurch zu vertuschen, daß sie im großen und ganzen eine Stellungnahme vermeiden. Der „News Chronicle“ erklärt, „News Chronicle“, jetzt sei es Roosevelts nicht möglich, bis zum nächsten Jahre irgend etwas zu unternehmen, „selbst wenn ein Krieg ausbräche“.

### In den Klauen des englischen Kapitalismus'

Ausbeutenmethoden bei den englisch-polnischen Kreditverhandlungen

London, 20. Juli. Die polnisch-englischen Kreditverhandlungen in London sind nach den Schilderungen der Londoner Presse insofern in eine schwierige Lage geraten, als der Kreditgeber, England, wohl bereit sei, an Polen Kreditskredite zu gewähren, man englischerseits jedoch darauf besteht, daß diese Kredite ausschließlich in England verwendet werden dürfen, während die Polen insojolge von Lieferungschwierigkeiten auf das Recht drängen, auch an andere Länder, vor allem die USA., Anträge zu vergeben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Verhandlungen sich um einen englischen Exportkredit für Polen für Kreditsaufträge in Höhe von 8 Millionen Pfund, und eine englisch-französische Bar-Anleihe von 8,5 Millionen Pfund handeln, wobei Englands Anteil 5 Millionen Pfund betragen würde. Die Polen wünschten das letztere Geld nicht in französischen oder englischen Zahlungsmitteln, sondern in Gold zu bekommen. Vernon Bartlett zeigt sich in der „News Chronicle“ tief erbost darüber, daß man englischerseits, wie er sich ausdrückt, „den polnischen Stolz so tief verleihe, indem man Polen schlecht behandle“. Die Polen würden nur allzu gern die britische Forderung, daß die polnischen Kreditsaufträge ausschließlich in England vergeben würden, annehmen, wenn Aussicht darauf bestände, daß man auch tatsächlich liefern könnte. Das sei aber im Augenblick nicht der Fall, und die Art und Weise, in der man die Polen behandelt habe, habe tiefstes Mißtrauen bei ihnen hervorgerufen. Wenn man englischerseits jetzt fortfahren würde, die Verhandlungen wie arme Bettelbitten zu behandeln, dann werde es bald aus sein mit der vielgepriesenen „Friedensfront“.

### „Polen hat Waffen dringend nötig“ Aber England kann noch keine liefern

London, 20. Juli. Die ersten Besprechungen General Ironsides in Warschau werden von der Londoner Presse entsprechend den Anregungen der polnischen Presse optimistisch geschildert. Selbstverständlich tauchen auch wieder sensationell gehaltene Meldungen auf, die wie gewohnt aus Warschau datiert sind. So berichtet in großer Aufmachung „Daily Herald“, Ironside mache in Warschau „höchst wichtige“ Vorschläge. Angesichts der Meldungen anderer Blätter, daß England noch nicht in der Lage sei, ausreichend Waffen zu liefern, ist die im Gegensatz zu den bekannten großsprecherischen polnischen Erklärungen stehende Mitteilung des „Daily Herald“ bemerkenswert, Polen habe Artillerie, Maschinengewehre, Flakgeschütze und andere Waffen dringend nötig.

### 20 Millionen Pfund für Befestigung der Dardanellen

London, 20. Juli. Wie der Korrespondent des „Evening Standard“ meldet, hat Großbritannien sich in dem englisch-türkischen Abkommen dazu verpflichtet, der Türkei bei der Befestigung der Dardanellen zu helfen. Der Korrespondent will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß England der Türkei eine neue Anleihe von 20 Millionen Pfund zum Kauf der für die Befestigung notwendigen Kriegsmaterialien gewähren werde.





Die britischen Provokationsflüge

Paris, 20. Juli. Im Zusammenhang mit dem erneuten Provo-

Die Neuordnung Ostasiens

Der Grundlage des Blokes Japan-China-Mandschukuo

Tokio, 20. Juli. (Ostasiendienst des D.N.A.) Bei der Eröffnung

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. Juli 1939.

Ein Unterhaltungsabend für Kurgäste

Der Abend für Kurgäste, der gestern im Saal zur

Eine politische Seefahrt

Satarest, 20. Juli. König Carol von Rumänien hat von

Währungsabwertung in Argentinien?

Buenos Aires, 20. Juli. Im Zusammenhang mit einem Sturz

Nicht im ungarischen Interesse

Graf Clary gegen deutschfeindliche Umtriebe in Ungarn

Budapest, 20. Juli. Der ungarische Außenminister Graf Clary

Letztes Verhör des Juden Grünspan

Hauptverhandlung gegen den Mörder im Herbst

Paris, 20. Juli. Der Mörder des Gesandtschaftsrates vom

Gluckwunschtelegramm Mussolinis an Franco

Rom, 20. Juli. Mussolini hat an General Franco folgenden

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Jugoslawische Blei- und Zinkgruben befreit. Die ge-

Kampfanfrage der Mohammedaner in Indien

Bombay, 20. Juli. Drei mohammedanische Organisationen

Erdgas bei Hamburg. Auf dem Erdölgebiet von Neuen-

Riesenbrand in einer Londoner Markthalle. In der Nacht

Türkische Ansprüche

als Folge der Einkreisungspolitik

Rom, 20. Juli. Welches Maß von geistiger Verwirrung und

Geburtenüberschuss in Italien. Während in anderen Län-

1200 Bergleute gerettet. Im Steinkohlenbergwerk Rim-

Zum öffentlichen Viedingen des Liederkranzes

Am letzten Sonntag erstreute der Liederkranz uns

Hell klinge das Lied vom deutschen Sang

Auf Bergeshöh' und im Tale,  
Es schalle munter von Hang zu Hang  
Geisternd viel hundert Male!

Altensteig, 18. 7. 39.

R. K.

Zweenberg, 19. Juli. Der Gesangsverein Zweenberg brach

Das römische Regierungsblatt nimmt zu diesen türkischen



Hinter-Bah und erreichten auf der Höhe Oberjoch. Dort kamen wir über die ehemalige deutsch-österreichische Grenze nach Tirol. Ueber Berge und Täler hinweg an herrlichen Seen vorbei erreichten wir am Abend des ersten Tages Kaffereith, wo wir bald eine gute Unterkunft fanden. Am zweiten Tag kamen wir ins Jantal, an der Martinswand entlang nach Innsbruck. Eine Fahrt mit der Nordkettenbahn auf das Hasleferkar ver setzte uns vom schwülen Sommer in eine winterliche Umgebung. In eine andere Welt entrückt fühlten wir uns dort oben umgeben von den gewaltigen Bergriesen des Karwendelgebirges. Nach einer Stadtrundfahrt besichtigten wir den Berg Fel mit dem Andreas-Hofer-Denkmal und fuhren dann den Inn abwärts nach Kotholz bei Jenbach, wo wir Gäste der dortigen Landwirtschaftsschule waren, die in einem ehemaligen Schloß untergebracht ist. Abends nahmen wir teil an einer Feuerfeier dieser Anstalt, wo wir so recht das Leben, die Sitten, Bräuche und die Trachten des Tiroler Landvolks kennen lernten. Nach einer herzlichen Begrüßung wurden uns Tiroler Volkslieder vorgespielt. Zwischendurch sangen wir schwäbische Lieder. Mandes unserer Mitglieder hat dann ein Täschchen mit einem schmunzenden Tirolermädchen gewagt. Am letzten Tag ging's über Wörgl, Kufstein und die Reichsautobahn von Rosenheim nach München. Dort wollten wir den Führer sehen, der anlässlich des Tages der Deutschen Kunst dort weilte. Nur wenige von uns hatten das Glück; denn bei unserer Ankunft waren die Anfahrtsstraßen zum Haus der Deutschen Kunst schon vollständig überfüllt von Reisenden. Am Nachmittag fuhren wir dann den großartigen Festzug „1000 Jahre Deutsche Geschichte“. Abends fuhren wir dann auf der Reichsautobahn über Ulm nach Hause. Es waren drei Tage voll großen Erlebens. Besonderer Dank gebührt unserem Leiter Herrn Oberlehrer Schwentl, der alle Vorbereitungen traf und uns auf alles Schöne und Gute und stilles Alpenfröhen führte und uns wieder glücklich nach Hause brachte.

**Stammheim, 20. Juli.** (Freudenstädter Pimpfe und Hitlerjungen im Sommerlager in Stammheim.) In der Zeit vom 20. Juli bis 23. August führen Bann und Jungbann 126 ihr diesjähriges Sommerlager auf dem „Gaisgenberg“ bei Stammheim durch. Rund 30 weiße Spitzzelte werden ungefähr 500 Pimpfe und Hitlerjungen in drei Lagerabschnitten aufnehmen. Dorfaden, öffentl. Lagerfirtus Schwimmbad, Spiele und Wettkämpfe gegen die Calwer und die Stammheimer Hitlerjugend werden genügend Gelegenheit bieten, ein Lager und das Leben seiner Belegschaft mitzuerleben und neue Kameraden kennenzulernen.

**Vom Kreis Freudenstadt, 20. Juli.** Wie die Kreishandwerkerkammer mitteilt, wird am Sonntag dem 23. Juli nachmittags 3 Uhr in der Stadt, Turn- und Festhalle wieder die feierliche Preisverleihung von 337 Junghandwerkern stattfinden.

**Calmbach, 19. Juli.** (Vom Kraftwagen überfahren.) In einer hiesigen Gaststätte an der Kleinenzalsstraße hatten Gäste ihren Kraftwagen unter Dach gebracht. Es sollte Platz für einen nachkommenden geschaffen werden und der erste auf einen ebenen Platz vor der Halle geschoben werden. Dem Besitzer, der durch das offene Wagenfenster ans Steuergriff griff, wurde dieses irgendwie aus der Hand geschlagen und der Wagen setzte sich bergabwärts in Bewegung. Um eine Landung in dem Straßengraben zu verhindern, sprang der Besitzer auf das Trittbrett, um zu steuern, wurde aber herausgeschleudert und ein Hinterrad ging ihm über den Körper hinweg. Mit Wirbelsäule- und Brustfortverletzungen mußte der der Tüde des Objekts zum Opfert Gefallene ins Krankenhaus gebracht werden.

**Stuttgart, 20. Juli.** (Reichsgartenbautag.) Der Reichsgartenbautag, der anlässlich der Reichsgartenbau vom Freitag, 11. August, bis Dienstag, 15. August, in Stuttgart durchgeführt wird, sieht nach dem vorläufigen Programm eine Reihe wichtiger Tagungen vor. Außer einer großen Anzahl von Ausstellungen und Vorträgen, die zu Beginn der Tagung abgehalten werden, veranstalten die Fachgruppen „Blumen- und Zierpflanzenbau“ und „Gartenausführung und Friedhofsgärtnerei“ öffentliche Tagungen. Ein Blumenfest wird diesen Tag beschließen. Die Haupttagung findet am Sonntag um 10.30 Uhr statt.

zu Beginn der Tagung abgehalten werden, veranstalten die Fachgruppen „Blumen- und Zierpflanzenbau“ und „Gartenausführung und Friedhofsgärtnerei“ öffentliche Tagungen. Ein Blumenfest wird diesen Tag beschließen. Die Haupttagung findet am Sonntag um 10.30 Uhr statt.

**S.A.-Führer fahren nach Berlin.** Am Donnerstagmittag traten die S.A.-Führer der Gruppe Südwest in einem Sonderzug vom Stuttgarter Hauptbahnhof aus die Fahrt nach Berlin an, wo sie Gelegenheit haben werden, die in diesen Tagen stattfindenden Reichswettkämpfe der S.A. mitzuerleben. Insgesamt rund 900 S.A.-Führer vom Sturmführer an aufwärts waren es, die aus dem Bereich der Gruppe Südwest, also aus allen Gegenden Württembergs und Badens, in die Reichshauptstadt fuhren. Wie im Vorjahr werden sie in Berlin-Charlottenburg Quartier beziehen.

**Nürtlingen, 20. Juli.** (Mit heißem Kaffee verbrüht.) Ein nahezu drei Jahre altes Mädchen machte sich in einem unbewachten Augenblick am Gasherd zu schaffen, auf dem eine mit heißem Kaffee gefüllte Kanne stand. Die Kaffeekanne entleerte sich über das Kind. Die Verbrühungen waren so stark, daß das Kind seinen Brandwunden erlag.

**Unterensfetten, Kr. Crailsheim, 20. Juli.** (Tödlische Sturz.) Auf der Heimfahrt von der Dinkelsbühl-Kinderwoche kürzte der 25 Jahre alte Hugo Regner so unglücklich vom Motorrad, daß er mit einem doppelten Schädelbruch aufgefunden wurde. Rasch ist der junge Mann seiner schweren Verletzung erlegen.

**Friedrichshafen, 20. Juli.** (Dramatische Verhätung.) Der wegen Raubmordversuchs gesuchte und seit einigen Wochen flüchtige 29 Jahre alte Frih Winz aus Mönchen wurde von der Wasserfahnpolizei auf dem Bodensee nahe der Schweizer Grenze unter dramatischen Umständen festgenommen. Winz und seine Frau wollten in einem gemieteten Kahn in die Schweiz flüchten. Etwa einen Kilometer von der Schweizer Grenze entfernt, sah das Ehepaar plötzlich ein Boot der Wasserfahnpolizei auftauchen. Die beiden sprangen aus dem Kahn kopfüber ins Wasser, um der Festnahme zu entgehen. Sie wurden jedoch von der Wasserfahnpolizei den Fluten entzissen und ins Gefängnis nach Friedrichshafen gebracht. Die Straftat, wegen der der Verbrecher verfolgt wurde, liegt bereits über sechs Jahre zurück. Winz war in der Nacht vom 10. Juni 1933 in Reutlingen auf einer Leiter zum ersten Stock eines Anwohners emporgestiegen und in das Schlafzimmer eines Ehepaars eingedrungen. Den wachgewordenen Eheleuten rief Winz mit vorgehaltener Pistole zu „Ruhig sein oder ich schieße!“ Der Ehemann nahm seine Selbstabepistole aus dem Nachtkästchen, worauf der Eindringling mehrere Schüsse auf ihn abgab, die den Mann schwer verletzten. Auch der Ueberfallene schloß auf den Täter, der mit einer Schußverletzung am Arm dann die Flucht ergriffen hatte.

**Ulm, 20. Juli.** (Hagelwetter.) Am Mittwoch zwischen 16 und 17 Uhr ging ein schweres Hagelwetter über einen Teil der Ulmer Markung nieder. Es fielen Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern. In dem betroffenen Gebiet, das sich von den sog. Söflinger Weinbergen über den Oberberghof bis Nürtingen-Bollingen erstreckt, ist an der Frucht schwerer Schaden angerichtet worden. Auch Obst- und Beerenanlagen haben stark gelitten. Die Landschaft hatte ein winterliches Aussehen, da die Hagelkörner einige Zentimeter hoch lagen. Das Gewitter war von einem heftigen Sturm begleitet. In der Stadt Ulm merkte man von dem Unwetter gar nichts, obwohl es sich in unmittelbarer Nähe der Stadt entlud.

**Schwendi, Kr. Pforz, 20. Juli.** (Kleine Wunde.) Frau Magdalena Verch hatte sich vor mehreren Wochen eine kleine Wunde zugezogen. Da die Frau die Verletzung nicht weiter beachtete, trat später Starrkrampf hinzu, dem die Rekonvaleszenz im Krankenhaus erlag.

# Swastika Symbol

## Bekanntmachungen der NSDAP.

**NSDAP, Standort Ueberberg, heute Freitag 20.30 Uhr** Heimabend, Schreibzeug mitbringen.

**Jungbannführer, Betr. Freizeittager Wildbad.** Die Führerleiter melden sofort wieviel Jg. ihres Fähnleins ins Freizeittager Wildbad gehen und an welchem Lagerabschnitt diese teilnehmen. Für uns kommen in erster Linie die Lagerabschnitte 1, 4 und 5 in Frage, natürlich können auch einige Jg. an anderen Lagerabschnitten teilnehmen.

**Jungbannführer, Betr. Lagerabschnitt 1 des Freizeittagers Wildbad.** Die Teilnehmer am 1. Lagerabschnitt treffen am 23. 7. bis spätestens abends 6 Uhr im Lager ein und melden sich beim Lagerführer. Die geliebten Spardächer werden im Lager abgegeben. Für den Anreisetag muß Verpflegung mitgebracht werden. Die Anreise erfolgt per Rad oder Bahn.

**Kirchentellinsfurt, Kr. Tübingen, 20. Juli.** (3 m Reda erirunten.) Der zehn Jahre alte Walter Stüde aus Bannweil, das einzige Kind seiner Eltern, hatte sich am Dienstagmittag mit verschiedenen Altersgenossen zu den Reda begeben, um in der Nähe eines Baggerlochs zu baden. Blödsinnig wurde der Junge von seinen Kameraden vermisst. Allem Anschein nach ist er in ein Baggerloch geraten und ertrunken.

## Des Bäcklings große Zeit

### Wertvolles Produkt der deutschen Fischwirtschaft

Des Herings und damit des Bäcklings große Zeit steht bevor. Damit wird der Küchenzettel unserer Haushaltung um ein Nahrungsprodukt bereichert, dessen Nährwert trotz der hohen Verbrauchs ziffern immer noch zu wenig bekannt ist. Der Heringsfang ist eine ausgesprochene Saisonarbeit. In diesen Wochen erscheint der Hering in jenen Bereichen, die von unserer Fischereiflotte befahren werden können. Dann bildet er bis in den Oktober hinein den wichtigsten Fisch unserer Ernährung. Im Mai tauchen die Heringschwärme bei den schottischen Inseln auf, dann ziehen sie weiter südlich in die Nordsee, und zuletzt werden sie dann an der Doggerbank und schließlich im Spätherbst im Kanal gefangen.

Der frische grüne Hering muß möglichst schnell verwertet werden, weil seine Haltbarkeit naturgemäß begrenzt ist. Solange die großen Fänge dauern, sollte daher die Hausfrau grüne Heringe zu mancherlei Mahlzeiten verwenden. Frisch geräuchert schmeckt auch der Bäckling am besten, der durch seinen hohen Fettgehalt einen besonders beliebten Brotbelag bildet, aber auch in allerlei sonstigen Zusammensetzungen, z. B. mit Kartoffeln, ein schmackhaftes Essen bildet. Bismarck hat einmal gesagt, daß der Hering eine Delikatesse sei, wenn er nicht so billig wäre. Dieser Vorwurf soll uns heute nicht mehr treffen, denn die deutsche Hausfrau weiß dieses wertvolle Produkt der deutschen Fischwirtschaft sehr wohl zu schätzen.

### Das Wetter

**Bis Freitagabend:** Bei meist starker Bewölkung gemäßigter Regenfälle. Wechselnde Winde, vorherrschend aus Südwest, später Temperaturrückgang.

**Für Samstag:** Bewölkt, mäßig warm und noch leichte Regenfälle.

### Gestorben

Wildberg: Katharine Carle, geb. Schmid, 61 J.  
Birkensfeld: Christiane Ruf, 77 J.  
Hirsau-Birkensfeld: Martha Schnorr, geb. Luz, 83 J.  
Freudenstadt: Maria Gaiser, geb. Wiefeler, 68 J.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig. D. Aufl.: VI. 1939: 2250. Zurzeit Preis: 3 Pf.

**Freiw. Feuerwehr Altensteig**  
Montag, den 24. Juli, abends 7 Uhr rücken sämtliche Züge zur Übung aus.  
Der Führer der Wehr.

**Ettmannsweiler**  
Am Sonntag, den 23. Juli  
**Tanzunterhaltung**  
im Gasthaus zum „Hirsch“  
wozu höflichst eingeladen wird

**Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart**  
Samstag, 22. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gemanakli, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserbandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gemanakli, 8.30 „Wohl bekomms“, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Nach Ostland wohn wir rüben... 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Bunte Volksmusik, 15.00 Gute Laune!, 16.00 Uebernahme, 18.00 „Tonbericht der Woche“, 19.00 Tanz und Kleinkunst, 19.45 Glückes genug!, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Eine Sommernacht auf dem Killesberg“, dazwischen von 22.00 bis 22.30 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 1.00 Nachtmusik.

**Für die Sonntagsnummer**  
bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

**HIPP'S**  
die leichtverdauliche Säuglingskost  
Paket 90 Pf.  
Gratisproben in der Löwen-Drogerie Oskar Hiller

**Rheinberger herren-Schuhe**  
...werden bevorzugt von Herren mit ausgeprägtem Geschmack, die auf korrekte Form, guten Sitz und große Haltbarkeit gleichmaßen Wert legen.  
Wir haben die Form die Ihnen passt!

**SCHUH-EEGER**

Das hat geholfen! Auch die hartnäckigsten **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch **Druckreys Drula Bleichwachs** rasch beseitigt.  
Für Mk. 2,10, oder nur in Apotheken  
Best: Apotheke Altensteig

**Maßschneiderei**  
für Damen u. Herren  
tadellos im Stil  
beste Verarbeitung  
**Großes Tuchlager moderner Stoffe**  
**W. Seeger**  
Bekleidungshaus

**la Neues Sauerkraut**  
offen, 25 und 50 Pfd.-Fässer  
Kartoffel, neue Süß.  
Orangen, Bananen  
Äpfel, Tomaten  
Pflirsche, Kirchen  
empfehlen  
**Chr. Burghard jr.**  
**Löffelwalzwerk**  
wenn auch reparaturbedürftig zu kaufen gesucht.  
Angeb. mit Preis unt. RM 8 197 an Mo., Köln, Zeppelinstr. 4

**Egenhausen Dankfagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter  
**Christine Gänfle**  
sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Lieberkranz unter Leitung des Herrn Hüney und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers von Grömbach, die liebevolle Pflege der Schwester Anna, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Das Deutsche Lesebuch für Volksschulen**  
Vierter Band  
Preis M. 2.40  
ist erschienen und zu haben in der  
**Buchhandlung Laub, Altensteig**